

2 1900

lag im Konfirmandenheft meines Vaters
(Konf. 1897).

Paul Gysin an Museum für Archäologie Lëtzel
17.1.1992

Aus dem Basamentaleben

Baselland.

„Hur Tesis! Mar, Vater, Hiri! ghörsch denn mit? Lueg der Diner us Sarasis Lade kummt! Ghe doch selbi alte Holenschuh under der Ofen untere! Sisch doch e Schand, was das füren Orning isch mit euch Mannervöcher!“

So het d Basi uf rimol afo rüefe. Sie isch widlig vo ihrem Syderad aufgesprunge, und het grad no mit em Fürtuch über der Esstisch könne unds Gröbst wo no vo x Mittag drufgelegt isch, chönne aberwüsch, so hets böpperled und e fine Ker mit glänzige Stifel und eme Fitzersteckli in der Hand isch inegspaziert.

„E aber näi au! seit d Basi und git em d Hand, isch das mit der Ker Regenass us eusem Lade? Sid Gottwilche zue nis! I've kennt ech fast numm, der het raue, svi as du guesoret heit, es het ech schynt's guet zuegeschlage? Für in der Ersti chocht me dene liebe Mannlene mängs Euts, Eier in Onke, Pfandhüchli. Stierauge macht me in de erste baar Woche nö heini! Und was bringet er eus denn Euts, Ker Regenass? Die letscht! Waar wo me am Samstag mit em Bot geschickt hei wird doch hoffedlig recht gsi si? Aber sitzt doch au der Regenass? Wie der Ker abgessen isch, het er zur Antwort geh: „Es het dasmol basiert mit der Rechnig, bloss die wisse Bündel sie öppis rankig gie. Was brennet er fir El?“

„Hur Tesis Gott um Vater“, git em Basi ume, was rankige, wissi Bündel? Mir brenne jo mit anders, as vom beste Brennbaumöl, wo'nü d dämpft! Toll aber Hiri? Aber es schint die sakenments Krämer beschüsse eim amängisch.“ Wie gsit seit drauf der Ker Regenass, „es isch mit so gefährlich und i ha scho dafür gsort, dass me noch mit em Lohn abruht durnege.“

„E Gott Lob und Dank,“ meint jitz d Basi: „Dir heit mi fast verschreckt. Aber i ha scho mängisch gsait zu mim Mar, gäll Hiri! wie der Ker Regenass so ne gute und e gmeine Mensch sig, und wie me mit em rede chönn, wie mit euser gattigs Lit, und dass ditz allinil uf euser Site siget wenns öppis ungrats gäb. Aber au Mar, Hiri, was stohsch den au do mine Algöte! Hol au e Glas Wi uf.“

so müsste sie doch allinwil oppis zhlage und z. tadelo, wo nüt isch.
 Sie mache das numme, um euseren allinwil diinde z. bhalte und
 in Angst z. bringe. Sowohl raukigi Bändel! I ha se jo selber
 ghasplet und yrakt und kis Anditeli dra gfunde. Du dorf sch
 aber au gar nit säge Feiri, und meinsch wie gross Hare die Diener
 säge. Du stohsch albe do wiene Schof, machsch kei Muck und
 hiesch d. Händ in de. Hose. Dai soll mer umme nonemol
 cho dem will i Kipppli chuche?

1911.

Aus dem Essamenterleben

Baselland.

„Her Jesis! Mar, Vater, Heri! ghörsch denn mit? Lucz der Diener us Saxarus Lade kummt! Ghei doch selbi alte Holaschuk under der Ofen unter! Sisch doch e Schand, was das füren Onig isch mit euch Mannervölcher!“

So hot d Basi uf aimol afo rüefe. Sie isch weidlig vo ihrem Lyderad aufgesprunge, und het grad no mit em Fürtuch über der Esstisch könne unds Gröbst wo no vo z Mittag drauflege isch, könne aberwüsch, so hets böpperled und e fine Her mit glänzige Stiefel und eme Futersteckli in der Hand isch ine gspaziert.

„E aber nän au! seit d Basi und git em d Hand, isch das mit der Her Regenass us eusem Lade? Sid Gottwilche zue mis! Me kennt ech fast nümme, der heit trüet, sit as der gerotet heit, es het ech schyntz guet zuegschlage? Für in der Ersti chocht me dene liebe Mannlene mängs Guets, Eier in Anke, Pfandhüchli. Stureauge macht me in de erste paar Woche no keini! Und was bringet er eus denn Guets, Her Regenass?“

Die letschti Waar wo me am Samstig mit em Bot geschickt hei wird doch hoffedlig recht gsi si? Aber sitzt doch au Her Regenass? Wie der Her abgsesse isch, het er zur Antwort geh.: „Es het dasmol basiert mit der Rechnig, bloss die wisse Bändel sie öppis rankig gie. Was brennet er fir Öl?“

„Her Jesis Gott um Vater“, git em Basi urne, was rankigi, wissi Bändel? Mer brenne jo nit anders, as vom beste Brennbaumöl, wot^{er} nüd dämpft! Will aber Heri? Aber es schint die sakersments Krämer beschiesse eim an mängisch.“ Wie gsit seit drauf der Her Reggenass, „es isch nit so gefährlich und i ha scho dorfür gsorgt, dass me noch nit em Lohn abriecht durnege.“

„E Gott Lob und Dank,“ meint jitz d Basi: „Di heit mi fast verschreckt. Aber i ha scho mängisch gsait zu mim Mar, gäll Heri! wie der Her Regenass so ne gute und e gmeine Mensch sig, und wie me mit em rede chönn, wie mit unser gattigs Lit, und dass ditz sellivil uf unser Site siget wenne öppis ungrats yab. Aber an Mar, Heri, was stohsch der an do mine Algöte! Hol an e Glas Wi uf.“

Nimm e Häfeli in der Chuchi, und chlopf vo dem rote Tannholder use, wo
 no kei Rahne im Fass isch, da us em Nöblgen isch e ibli sur. Und wo
 der no du Hui mit sim Häfeli uf cho isch, hei sie afo ufstische, und an
 zwen Gläser für die alte Lutti gfüllt. „Es sig nümme für Sund-
 heit z mache“ het d' Basi gmeint. Und jets seit unser Frauli, hätsie
 no ggis gschmäckfrassigs für de Herr Regenass barad, sie heige
 die letschti Wuche e Sun gmetzet, und do heige sie gesta z Mittag
 wills Sündig gsi sig, in der sure Leder äpfelschnitz e schön Stück Rippli
 ghov. Letz wenns der Herr Regenass mit schüchi, so heige sie no e
 Mumpfli im Chuchichänsterli use. Sie wiss wohl, dass die Hene
 Jener die hungzig durstig werden, wenn sie der ganze Tag ohne
 Stühle müesse no pumpe über Berg und Thal. Der Herr Regenass het nit
 welle hä, dass mer wege ihm e so Geschichte mach, will ihm aber die
 Rippli doch gar in d Auge gestochen hei, het er si nümme lang to-
 hesse, und het tapfer zuegriffe. I Basi, wo nümme vom Beste
 gehört het, isch nebe an in gsesse, der Vetter Heiri grad über uf d Ofen-
 bank im Fischegge. Und so hei sie denn vo dem und selbim afo-
 brächte, am muste natürlich vom Pasimente, und danebe im Fast allmüt
 Zuegespröcher er soll au esse und trinke. Dem isch aber die Sach gli verbleib
 gsi, er isch ufgestanden, het sie gar fründlich bedankt für die gut Auf-
 wartig, und het gseit, wenn sie emol mit Böim deluf Basel
 chemme, solle sis cho izich, er wohn mit sim Frauli im Fote gasli.
 Tetz heig aber die hesti Lit, er müess no uff Känerkinden u. uff e Mätsch
 berg, wo sie an Stiel heige. I Waar bresser un gemein, d Lit
 müsse Tag u. Nacht schaffe, dass si se liefern könne.
 He nu wenns denn si müess, so bhüt ech Gott und laufed nit zwidli.
 und jo as is nit vergiss, het d Basi gseit, galled Herr Regenass, der sorgt
 derfür, dass mer gli wieder e Rechnung häberchöme, wenn ma
 die abhei und dass ma nit so lang uf de Fuchlag warte müsse, und dass ma
 nit so chätzerböse verwütsche. Der letscht het mi fast Abetänzig gmacht
 bim Foterad zue. Der Herr Regenass het natürlich versproche er well her, was in
 sine Chräfte stünd und isch witer gange. Er isch aber chum recht vom Hui
 eweg gsi, het ewi Basi Fust gmacht im Appresack und zu ihrem Ma-
 gseit: „Hesch jets wie aughört, Heiri wies sis eim mache, wenn me dene
 dusie düssere und diinere Lyde zumpen alles hinte un vorne zschoppe werck

so wüsste sie doch alliwil oppis zhlage und z tadle, wo nit isch.
 Sie mache stos numme, um euseren allersil dunde z halte und
 in Angst z bringe. Towahl raukigi Bändel! I ha se jo selber
 ghasplet und ypaket und keis Unäeteli dra opfundet. Du doofsch
 aber au gar nit säge Feiri, und meinsch wie gross Hene die Diner
 säge. Du stohsch alle do wiene Schof, machsch kei Muse und
 hest d Hand in de Hose. Di soll mer umme nonemol
 sho dem will i Pippeli chuche?

1911.